

Betreff: Stellungnahme zu 72/ME XXVI. – Ministerialentwurf

Ich habe erfahren, dass das neue BMNT einen Ministerialentwurf über ein Bundesgesetz in Begutachtung gegeben hat, der die Eingliederung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen, in die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft vorsieht. Damit ist es mit der kritischen aber auch konstruktiven Eigenständigkeit der BABF vorbei. Verloren geht dabei nicht nur die für Österreich so wichtige Forschung zu den Anliegen der Bergbauern und Bäuerinnen sondern auch für die gesamte ländlichen Entwicklung.

Die Bundesanstalt ist eine international hochangesehene Forschungseinrichtung. Seit Jahren ist diese Institution verschiedenen Versuchen ausgesetzt,

sie auszulagern,

abzuschaffen oder

einzuschränken.

Mit diesem Ministerialentwurf setzt Köstinger die Tradition ihrer beiden Vorgänger fort.

Die Forschungsarbeiten des BABF hatten auch einen unschätzbaren Wert für den Aufbau der Tauernlammgenossenschaft. Eine Erkenntnis aus dieser Zeit *„Jede Region ist Gunstlage, man muss nur Herausfinden wofür“*

Die Forschung zu Alternativmodellen bei den Direktzahlungen, wobei der notwendige Arbeitsaufwand statt der Fläche als Parameter herangezogen wird, war Tätigkeitsfeld des BABF. Besonders hervorheben möchte ich den sehr frühen Hinweis der BABF wie schädlich Glyphosat und andere „Ackergifte“ für die Bienen, die Umwelt, und vor allen für unsere „Lebensmittel“ sind. Ich weiß dass diese Arbeiten den jeweiligen LW Ministern nicht in den Kram passten. In Sache Glyphosat können mich die jetzigen Lippenbekenntnisse der Frau Minister Köstinger nicht hinwegtäuschen.

Ich selbst war jahrelange als Abgeordneter im Salzburger Landtag und im Bundesrat tätig. In dieser Zeit habe ich als Agrarsprecher die Bundesanstalt als einen kompetenten und international hoch anerkannte Forschungseinrichtung erlebt. Daher bitte ich Sie, die Nationalräte/innen aller Parteien, diesem Gesetz nicht zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüßen:

Robert Zehentner:

Obmann der Tauernlammgenossenschaft.